

Zu Descartes, Meditation II.11 – 12. Aus Antworten von Studierenden

(Von Descartes bis Kant, SoSe 2006, U Dortmund, 25.4.2006)

1. Descartes' Argument stützt einen Rationalismus indirekt, da es deutlich macht, dass unsere Sinne uns falsch leiten und uns daher „falsches Wissen“ zeigen (Empirismus ist unzureichend).
2. Der Vorteil an der Funktionsweise von Descartes Argument ist seine Nachvollziehbarkeit. Es kann durch jeden nachgeprüft werden, da es ein Experiment aus dem Alltag darstellt. Seine Argumentation baut auf Fragen auf, die er dann selbst beantwortet. Durch den stringenten, logischen Aufbau ist es schwierig Kritik daran üben.
3. Descartes bezweifelt durch sein Argument die Wirksamkeit empirischer Untersuchung. Bei der epistemologischen Wahl zwischen den beiden Möglichkeiten Empirismus oder Rationalismus bleibt somit nur die Erkenntnis durch Vernunft einsicht übrig.

Einen eigentlichen Beweis für die Wirksamkeit bleibt er in diesem Argument schuldig. Er spricht zwar von der Eigenschaft des Wachses, eine ausgedehnte Substanz zu sein, aber nicht davon, was die spezifischen Eigenschaften des Wachses sind, bzw. was denn Wachs von einer anderen Substanz unterscheidet. Die von ihm benannten Eigenschaften ausgedehnt, biegsam und veränderlich sind nicht ausreichend für die Beschreibung von Wachs. Auch kann sein Vergleich zwischen den spezifischen Eigenschaften bei verschiedenen Aggregatzuständen angezweifelt werden, um allgemeine Gemeinsamkeiten zu finden. Möglicherweise ist gerade diese Unstetigkeit bei verschiedenen Temperaturen eine spezifische Eigenschaft von Wachs.

4. [Kritikpunkte am Argument]

a) Descartes nimmt ein Stück Bienenwachs als Beispiel für einen besonderen Körper und verallgemeinert dann zunächst auf alle besonderen, dann gar auf alle allgemeinen Körper. Es sind ohne Weiteres Körper vorstellbar, die dem Schema nicht folgen, so z.B. ein Stück Holz: Niemand würde es nach der Verbrennung noch als Stück Holz bezeichnen, statt schlicht als "Asche".

b) Descartes folgert von der Einbildung auf die Sinne, er tauscht die (Mittel-) Begriffe aus. Auch wenn dies eine der Grundannahmen der kartesischen Phil. ist, muss die Gültigkeit des daraus resultierenden Schlusses C2 geprüft werden.

c) P6 ist eine Behauptung. Ich behaupte dagegen: Ich kann mir sehr wohl ein sich ständig veränderndes Stück Wachs bildlich vorstellen, das ist eine Frage der Begriffe.

d) C3 ist nur gültig, wenn eine Dichotomie Geist - Sinne (Körper) vorausgesetzt wird. Diese ist jedoch (in zunehmendem Maße) fraglich. Möglicherweise gibt es ein Drittes, oder überhaupt nur eines.

e) Der Sprung von besonderen zu allgemeinen Körpern setzt einen formallogisch gültigen Schluss voraus. Dieser fehlt, es kann sich um einen (impliziten) Fehlschluss bzw. logischen Sprung handeln.

f) Die Konklusion C1 folgt nur zum Teil aus den Prämissen P1 bis P3. Descartes impliziert weitere Prämissen, die nicht geprüft werden, daher ist der zweite (wichtigere) Teil von C1 womöglich ein Fehlschluss.